

- 1) **Edelmühle**, früher auch Erlenmühle (Karl Haak: Erlinsmühle), zwischen Oberdorf und **Kerkingen** am **Edelbach** gelegen, der in die Schneidheimer Sechta und mit ihr östlich von Oberdorf in die Eger mündet.

Stadt Bopfingen, Ortsteil Kerkingen-Edelmühle. Noch 1952 nur die eine Mühle mit 9 Einwohnern (Mitt. aus: „Das Land Baden-Württ.“). Dann entstand die größere Siedlung Edelmühle, die aber schon seit Jahrzehnten kaum mehr erweitert wurde. – Andere topographische Hinweise: „an unsers Gottshaus unterem Erlweiher – zwischen Meisterstall und Oberdorf gelegen“, oder aber: „eine Mahlmühl beim Lindtdorfer Weiher“ [Lindtdorf bei Lippach] oder aber: „Mühle an dem Untern Erlbach und Zimmerstetter Weiher“ [Zimmerstetten bei Baldern]. Die gen. Weiher wurden damals vom Erlbach gebildet.

(Vgl. FÖWAH, VI. 68a, 13-1: Den Mühlbau zu Kirchheim betreffend).

- 2) Besitzer: Alois Wohlfrom (* 1967). Tel. 07362 – 91 92 20. aloiwohlfrom@t-online.de und seine Frau Margret.
- 3) Das Mühlengebäude steht noch, ist aber zu einem Getreidelager umgebaut. Ein neues Wohnhaus neben der ehemaligen Mühle wurde 1981 bezogen.
- 4) Die Mühle wurde in der Klosterzeit erbaut; Das belegt der Wappenstein der Äbtissin Appolonia Schrötlin (Schrettin) an der Außenwand der Mühle: oben links das Zisterzienserswappen, rechts das der Oettinger Herrschaft. Im Wappenschild der Äbtissin (1584- 1631, + 1634), mit dem zentralen Abtsstab zeigt zwei Tulpenblüten neben einer weiteren Blüte in einem spitzen Schragen. Links ein großes A[pollonia], rechts ein A[batissa] für Äbtissin. Wegen der langen Regierungszeit ist ein Termin für die Anbringung nicht sicher. Es könnte auch sein, dass die bestehende Mühle nicht aufs 16. Jh. zurückgeht, sondern bei einem evtl. Neubau dorthin versetzt wurde.

Foto: Hopfenzitz 2021

- 5) Es sind alle landwirtschaftlichen Gebäude erhalten. Heute wird nur noch Landwirtschaft, v.a. Milchviehhaltung betrieben.
- 6) Von der Mühlausstattung zeugt noch ein Mühlstein im Hof. Der alte Mühlkanal geht noch, allerdings verdohlt durch den Hofraum und den alten Stall ins Feld hinaus. Dort führte früher ein vom Müller zu unterhaltendes Brücklein über den Graben.
- 7) Vermutlich eigene Stromerzeugung vor dem Anschluss an die UJAG, der dann wohl von den Höfen von Meisterstall her erfolgte.
- 8) Kein Denkmalschutz
- 9) Wasserversorgung: Das nötige Wasser lieferte der Erlbach/Edelbach, der ca. 6 km westlich auf den Höhen bei Baldern entspringt und früher mehrere Weiher füllte, z.B. bei Zimmerstetten, wo insgesamt 5 kleine Bäche zusammenkom-

men. Ein großer Teich lag gleich bei der Mühle. Zusätzlich gab es einen ergiebigen Brunnen im Hof.

- 10) Verwendung: Die Edelmühle diente als Getreidemühle und hatte (zuletzt) 2 Mahlgänge und 1 Gerbgang; auch eine Säge war eingerichtet bis 1949.
- 11) Antriebsart: Für die Mühle früher 2 oberschlächtige Wasserräder allein für die Mühle. Wohl noch im 19. Jh. ein großes Rad für die Getreidemühle mit 5 m Durchmesser und 50 cm Breite, das Rad für die Säge maß 4,86 m : 49 cm. Beide Räder wurden 1952 oder 1953 entfernt.
Zulaufkanal bis zum Sammelkanal 60 m, Sammelkanal 200 m, Sammelweiher 140 m, Zulaufrohr 6 m, betonierter Wasserkasten 0, 83 m, Sägradgerinne 10, 85 m, Mahlraderinne 10, 65 m, Ablasskanal gewölbt 35 m, offen 190 m (Hans Schmidt, Die Eger – eine Mühlenstraße).
- 12) Der Einzugsbereich der Mühle dürfte vorrangig die Höfe vom nahen Meisterstall, von Kerkingen und vielleicht noch Kirchheim gewesen sein.
- 13) Aus der Geschichte: Anno 1570 stellte Hanns Schmid bei der Äbtissin des Klosters Kirchheim den Antrag auf Erbauung einer Mahlmühle am „Erbach“, wo 2 Weiher sind und eine Wiese, die zum klostereigenen Hof in Meisterstall gehören. Er wolle eine Mühle mit 2 Gängen bauen und alle Unkosten auf sich nehmen – das Holz ausgenommen – und eine jährliche Gült daraus geben. Der Landvogt möge das Ganze in Augenschein nehmen. – Am 31. Juli 1570 erhält der Supplikant bereits Antwort. Die Äbtissin adressiert an „Edle, hochgelehrte und Veste [Herren]“, sodass man mehrere und sogar hochgestellte Personen annehmen darf, die das Gesuch unterstützt hätten. Eine Anlage über genaue Vorschriften, deren Einhaltung dem Kloster mitzuteilen wären, ist leider nicht vorhanden (FÖWAH, Kirchheim). Wahrscheinlich wurde die Mühle ohne Verzögerung errichtet. Jedenfalls erscheint sie in einer Mitteilung vom 11. April 1578 in einer Auflistung von Mühlen der oettingischen Landvogtei in Utzwingen als „Erlmühl bei Meisterstall“ (FÖWAH VI 67b 4-1).
- Die Äbtissin Maria Innocentia des Zisterzienserinnenklosters Kirchheim verkaufte 1781 die Klostermühle an Franz Joseph Wohlfrom. Seitdem befindet sich diese Mühle im Eigentum dieser Familie, wenn auch noch die hoheitlichen Rechte von Kloster und Oett.-Wallerstein bis zu deren Auflösung noch weiterhin galten.
- 14) Erbauer bzw. Besitzer: Grund- bzw. Lehensherr der Edelmühle war das Kloster Kirchheim. Die Mühle besaß während der Klosterzeit sogar ein Schankrecht (so in: Baden-Württ.).
- 15) Weitere Umstände: Die Mühle befand sich nach 1802 (Säkularisation des Klosters) bzw. Mediatisierung (Aufhebung der Grafschaft) im uneingeschränkten Privatbesitz der Familie Wohlfrom. Vielleicht erst jetzt wurde auch ein Sägegatter eingerichtet. Anno 1949 wurden der gewerbliche Mühlenbetrieb und die Säge wegen zu geringer Rentabilität eingestellt. Bis 1952 wurde noch geschrotet. – Entfernung der 2 Wasserräder 1953.
- 16) Das Wappen an der Mühle ist oben beschrieben.

17) **Besitzer der Mühle:** Der 1. Müller von 1570 hieß Stoffel Freyeisen - 1615 Jakob Beck – 1679 Johann Georg Linse –

- Philipp und Barbara Wolfrom * um 1680, 10 Kinder ab 1709, 4 bald verstorben
- Johann Adam Wolfrom (* 1715 o+o mit Maria Rosina Seraphia Drexler aus Kirchheim.
- Philipp Wohlfrom (+ 1747) o+o mit Barbara (+ 1752)
- Franz Joseph Wohlfrom * 1755 o+o 1782 mit Maria Josepha Staidlin aus Westhausen, + 1836. Er kaufte die Mühle samt Liegenschaften im Jahre 1781 vom Kloster Kirchheim, nachdem er und seine Vorfahren bereits als Müller dort tätig gewesen waren (Urkunde als Kopie in der Familie vorhanden).
- Franz Wohlfrom 1793-1862
- Stephan Wohlfrom 1828-1898 o+o Barbara (1828-1901) aus Marktoffingen
August Wohlfrom 1861-1946 o+o 1900 mit Franziska Kohnle aus Eck am Berg bei Tannhausen (1876-1938). – 1912 beantragte er ein „Wassertriebwerk“ (Hans Schmidt).
- August Wohlfrom 1901 – 1970 o+o 1936 mit Ottilia (1912-1981) geb. Müller aus Itzlingen
- Alois Wohlfrom 1940 – 1973 (Unfall auf dem Hof) o+o mit Clara, geb. Weng aus Kerkingen *1943;
- Alois Wohlfrom, der jetzige Besitzer (* 1967) mit seiner Frau Margret und einem Sohn und einer Tochter als eventuelle Nachfolger auf dem Hof

18) Heutiger Stand: Entfernung der 2 Wasserräder 1953. Aufgabe des Wasserrechts 1955. Die Landwirtschaft wird, v.a. mit Milchviehhaltung, in vollem Umfang betrieben.

19) Quellen: Fürstl. Archiv Harburg; Hans Schmidt, Die Eger – eine Mühlenstraße 1995. Gespräche mit Herrn Alois Wohlfrom 2020/21

20) Bearbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz

21) Besonderes: Der Mühlweiher wurde verfüllt, nachdem 1940 eine 2-jährige und 1953 wieder eine zweijährige Tochter der Familie August Wohlfrom (*1901) darin ertrunken waren. Die Aufgabe der Mühle mit Entfernung der Wasserräder 1953 war eine Folge davon.

Unklar ist die Mitteilung von Hans Schmidt, Oberdorf: Die Äbtissin Apollonia des Klosters Kirchheim habe dringend eine Mahlmühle gewünscht und ein entsprechendes Gesuch an den oettingischen Landvogt gerichtet, der 1602 zugestimmt habe. Danach sei die Mühle 1598 erbaut worden.

Herr Schwind, früherer Besitzer der Deutschordensmühle in Oberdorf/Ipfl, wusste von einer Pulvermühle am Edelbach, die 1638 durch das Kloster Kirchheim (Äbtissin Anna v. Bartenstein) errichtet worden sei, die aber nach Kriegsende wieder rasch verfallen sei. (Kommentar: Kaum glaubhaft, da

m.W. nur Landesherren bzw. reichsunmittelbare Herrschaften oder Reichsstädte wie Nördlingen dazu ein Recht besaßen.) –

Schwind teilt auch mit, dass anno 1708 die Äbtissin Maria Anna Violantia Jäger die Edelmühle „wieder hergerichtet“ und mit 2 Mahlgängen und dem obligatorischen Gerbgang und einem Sägegang“ versehen habe. (Frage: War sie nach 1648 öd gelegen oder ist sie nur – wie nicht wenige Mühlen damals – neu erbaut worden? Dann könnte damals auch der alte Wappenstein an die erneuerte Mühle versetzt worden sein.)

Diese Äbtissin habe der Mühle auch erlaubt, Weißbier (nicht auch einfaches obergäriges Erntebier?) auszuschenken.

Schließlich habe die genannte Wirtschaft und Brauerei Schwind (z.B. 1853 für 10 Gulden) von den Weihern der Edelmühle immer viel Eis zur Kühlung des Bieres erhalten.

Und ein letztes vom Herrn Schwind: Karl Wohlfom hat 1853 eine Kapelle im nahen Meisterstall gestiftet.